

König, Virus, und seine verlorene Krone

(Tedesco)

Es war einmal ein König ohne Krone.

Der König war traurig, denn ohne Krone erkannten und respektierten die Leute ihn nicht. Seine Krone war ihm vor einiger Zeit gestohlen worden von einem komischen Kerl, klein und sehr seltsam, der sich Virus nennen ließ, aber seit er die Königskrone gestohlen hatte, nannten ihn alle Krone Virus. Er lief nun immer mit seiner rotweißen Krone herum, spielte, hüpfte, setzte seinen Fuß in die Geschäfte und kleinen Läden, sogar in die Wohnungen und überall fasste er alles und alle an.

Bei jeder Berührung hinterließ er mit seinen Fingern ein kleines rotes Zeichen, wie ein Pülverchen, das an den Dingen kleben blieb, an den Wohnungen und den Personen, die durch die Berührung nach und nach eine rote Farbe annahmen und dann erkrankten. Er aber war zufrieden mit dem, was er machte: Je mehr er mit seinen Fingern berührte, umso mehr freute ihn, was er sah: Das ganze Dorf war innerhalb weniger Tage mit einer roten Farbe überzogen.

Der König dagegen freute sich überhaupt nicht.

Seine Sekretäre und Ratgeber berichteten ihm jeden Tag, was dieses kleine Kronenräubermonster in seinem Reich anstellte und wie es nicht nur die Farbe sondern auch die ganze Stimmung veränderte: Alle wurden immer trauriger und kränker, aber da er die Krone auf dem Kopf trug, hassten alle den König, so, als ob er sie ihm gegeben hätte, um seine Untertanen zu ärgern.

Der König war immer besorgter und verärgerter über das, was in seinem Reich geschah und eines Tage beschloss er, dass es an der Zeit war, die Krone zurückzuholen und diesem Bösewicht, der allen das Leben ruinierte, das Handwerk zu legen.

Er dachte nach und rief seine Sekretäre und Ratgeber zusammen, um zu hören, welche Vorschläge sie hatten, um zu einer Entscheidung zu kommen. Einen ganzen Tag lang diskutierten der König und seine Getreuen darüber, was zu tun wäre, um Virus zu stoppen und die Krone zurückzuholen, aber nichts konnte den König wirklich überzeugen und am Ende des Tages musste er enttäuscht und besorgt schlafen gehen.

In der Nacht aber, schlafend und träumend kam ihm die Idee, die ihn schließlich überzeugte: Er selbst würde sich als Straßenarbeiter verkleiden, so wie die, die die Löcher in den Straßen reparieren; und bei sich haben würde er einen Eimer voll mit einer pechschwarzen Klebmasse, die jeden, der einen Fuß darauf setzte, auf der Stelle blockieren würde.

So verkleidet und ausgerüstet ging er am nächsten Tag ins Dorf, um Virus zu suchen, sich ihm zu nähern, ihn zu rufen, wie um ihn um eine Auskunft zu bitten während er ein wenig Klebmasse vor seine Füße gießen würde, so dass er ihn genau dort

blockieren könnte, ihm die Krone von seinem Kopf nehmen, während dieser sich verzweifelt wehren würde gegen seine plötzliche Hilflosigkeit.

Zufrieden mit dieser Idee rief er früh am Morgen sofort seinen persönlichen Sekretär, bat ihn, ihm auf der Stelle eine komplette Ausrüstung als Straßenarbeiter zu bringen: Schuhe, Arbeitsmütze, Handschuhe und einen Eimer mit der schwarzen Klebmasse, die dazu diente, die Löcher zu reparieren.

Ausrüstung und Eimer kamen, der König zog sich um und sehr zufrieden, aber auch sehr aufgeregt und entschieden verließ er sein Schloss.

Ohne dass ihn jemand erkannt hätte, begab er sich in die Mitte des Dorfes auf der Suche nach dem verfluchten Virus.

Kaum, dass er ihn von weitem in einer der Nebenstraßen ausgemacht hatte, bereitete er sich auf den Angriff vor. Er näherte sich, sodass dieser ihn hören konnte und sprach ihn an: „*Herr Virus, verzeihen Sie, könnten Sie etwas näherkommen, ich möchte Sie um einen Gefallen bitten?*“

Virus, der glaubte, er hätte die Gelegenheit einen weiteren Einwohner zu berühren, näherte sich erfreut dem Mann, den er für einen Arbeiter hielt und der in der Zwischenzeit eine ordentliche Menge der Klebmasse vor sich ausgegossen hatte. Aber kaum in seiner Nähe, fühlte er, wie seine Füße plötzlich blockiert waren, ja geradezu festgeklebt. Und während er anfang, laut zu schreien, mit den Armen um sich zu schlagen und zu versuchen, seine Schuhe vom Boden zu lösen, riss der Arbeiter König ihm mit einem Griff die Krone vom Kopf und verschwand.

Virus blieb dort stecken, ohne Kopfbedeckung, und schrie immer wilder und lauter während die Bewohner der Straße herbeieilten um zu sehen, was geschah. Als sie ihn so ohne Krone und am Boden festgeklebt vorfanden, schrien sie vor Freude und schließlich ging jemand einen Strick holen, um ihn gut zu fesseln. Sie zogen ihm die Schuhe aus und brachten ihn ins Gefängnis, um endlich seinen furchtbaren Einfluss, der das Dorf rot und krank gemacht hatte, ein für alle Mal zu beenden.

Der König kehrte in sein Schloss zurück, kleidete sich wieder als König, setzte seine Krone auf und bereitete einen Umzug vor, um allen zu zeigen, dass er wieder König war, gütig wie zuvor, dass das Dorf wieder in Frieden leben würde, und dass, wenn einmal die Kranken geheilt wären, das Leben ohne den schrecklichen Virus, der nun im Gefängnis war, für alle schöner und gerechter werden würde als zuvor.

(Lisa Schlanstein)